



Dr. med. Judith Glöckner-Pagel

Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderpneumologie
Praxisgemeinschaft Judex/Meinel/Glöckner-Pagel
Dr.-Leo-Ritter-Str. 4, 93049 Regensburg
Tel. 0941-600 90 888
www.kinderarzt-regensburg.de

Kinderärzte informieren: Cortison - Fluch oder Segen?

Kaum ein Medikament löst bei Eltern und Patienten so große Vorbehalte aus wie Cortison. Horrorgeschichten machen die Runde, und doch scheinen die Ärzte nicht von diesem „Teufelszeug“ lassen zu wollen. Doch was ist Cortison überhaupt?

Was ist Cortison eigentlich?

Cortison (bzw. Cortisol) ist ein Hormon, das in der Nebenniere gebildet wird. Ein gesunder Erwachsener produziert jeden Tag 15–60mg Cortisol – in Stressphasen (Krankheit, Stress, Verletzung, ...) können es auch mal 300mg werden. Dabei steuert das Hormon viele Körperfunktionen: z.B. Zuckerproduktion in der Leber, Abbau von gespeichertem Fett und Hemmung von Entzündungsreaktionen. Bei einer sog. Nebenniereninsuffizienz bildet der Körper kein oder zu wenig Cortisol – eine lebensbedrohliche, aber erfreulicherweise sehr seltene und v.a. hervorragend behandelbare Erkrankung.

(Neben-)wirkungen

Die Nebenwirkungen von Cortison sind gut am Beispiel einer Nebennierenüberfunktion zu beobachten, bei der der Körper zu viel Cortisol bildet: Die Betroffenen nehmen zu und entwickeln ein „Vollmondgesicht“, bei Kindern kommt es zu Wachstumsverzögerungen, Patienten können Osteoporose entwickeln, es kommen Stimmungsschwankungen vor, es kann zu erhöhtem Augeninnendruck kommen, etc. Diese Wirkungen sind es, vor denen viele Menschen Angst haben, wenn eine Cortisontherapie empfohlen wird.

Einsatz als Medikament

„Cortison“ als Medikament ist eigentlich eine ganze Familie von Wirkstoffen, die neben dem sog. Hydrocortison (körpereigene Form) auch verschiedene Varianten des Stoffes umfassen. Diese abgewandelten Stoffe unterscheiden sich vom Original teils in der Stärke der Wirkung, aber auch darin, welche der oben genannten Nebenwirkungen sie hervorrufen können.

Beim Einsatz als Medikament macht man sich vor allem die Wirkung auf das Immunsystem zunutze: z.B. bei allergischen Reaktionen, Asthma, Neurodermitis, Rheuma und anderen Autoimmunerkrankungen, Pseudokrapp, Krebserkrankungen und vielen mehr. Die übrigen Wirkungen des Cortisons betrachtet man dabei als Nebenwirkungen, da unerwünscht. Muss nun jeder Patient unter den Nebenwirkungen leiden? Nein! Ob und wie stark diese vorkommen, hängt von mehreren Faktoren ab: Dosis, Art der Gabe und Dauer der Anwendung. Die meisten Nebenwirkungen sind nur zu befürchten,

wenn langfristig größere Mengen des Medikaments ins Blut gelangen, also über mehrere Wochen gespritzt oder als Tabletten/Saft genommen werden. Wenn eine solche Dauertherapie nicht zu umgehen ist, muss besonders darauf geachtet werden, dass das Cortison keinesfalls von einem Tag auf den anderen abgesetzt werden darf, sondern ausgeschlichen wird – durch die Dauergabe hat der Körper die eigene Produktion eingestellt und braucht ein paar Wochen, um die Eigenproduktion wieder hoch zu fahren.

Cortison-Cremes können bei dauerhafter Anwendung v.a. im Gesicht zu einer Aufnahme über die Haut führen. Deshalb versucht man z.B. bei Neurodermitis, die Anwendung auf kleine Flächen zu beschränken und die Dauer der Anwendung möglichst gering zu halten. Schließlich wird Cortison auch zur Inhalation, z.B. bei Asthma, eingesetzt: erfreulicherweise nimmt der Körper dabei nur sehr geringe Mengen des Wirkstoffs auf, so dass die Wirkung im Wesentlichen dort bleibt, wo man sie haben will: in Lunge und Bronchien. Dadurch ist auch eine langjährige Behandlung ohne problematische Nebenwirkungen möglich.

Auf der anderen Seite steht der große Nutzen, den Patienten bei richtiger Indikationsstellung durch eine Cortisontherapie haben: Bei Mangel an körpereigenem Cortison kann eine Zufuhr von außen die gestörten Körperfunktionen völlig normalisieren, bei allergischen Symptomen diese rasch und wirkungsvoll unterdrücken. Bei vielen chronischen Erkrankungen werden die Patienten befreit von quälendem Juckreiz, chronischen Gelenkschmerzen, fortschreitender Gelenkerstörung, Dauerhusten oder sogar Atemnot.

Fazit

Cortison ist ein sehr potentes Medikament, das bei unkritischer Anwendung zu unangenehmen Nebenwirkungen führen kann – zurecht wird es fast nur gegen Rezept abgegeben. Durch seine gute Wirksamkeit ist es bei korrekter Anwendung aber eine enorme Hilfe bei vielen Erkrankungen. Der Schlüssel zu einer guten Therapie ist dabei eine umfassende und kompetente Beratung durch den Arzt: Artikel wie dieser bieten eine grobe Orientierung, ein Ersatz für eine individuelle Behandlung und Beratung können sie aber nie sein.